

**Vereinbarung  
zwischen  
der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern (ELKB) und  
der Evangelisch-Lutherischen Kirche von Papua-Neuguinea (ELK-PNG)**

*„Denn wir sind durch einen Geist alle zu einem Leib getauft.“ (1. Kor. 12, 13) „Ihr aber seid der Leib Christi und jeder Einzelne ein Glied.“ (1. Kor. 12, 27)*

**1. Von den Anfängen bis zur Gegenwart**

Voller Demut und Dankbarkeit freuen wir uns aus tiefster Seele darüber, dass das Evangelium Jesu Christi vor vielen Jahrzehnten in Neuguinea Einzug gehalten hat. Wir danken Gott dafür, dass er die Missionare der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern gesandt hat. Sie haben Papua-Neuguinea das Evangelium gebracht, von ihnen hat die dortige christliche Kirche ihren Ausgang genommen. Zeugnis ablegen, Bildung und Gottesdienste, im Einsatz dafür zu Werkzeugen des Wandels im Namen Gottes zu werden – hieran hat sich seit den Anfängen im Jahr 1886 bis heute nichts geändert. Versöhnung durch Glauben, Wandlung durch Liebe, Stärkung durch Hoffnung – all das formte neu entstehende Gemeinden, die wir weiterhin bereitwillig annehmen. Seither blicken wir auf eine gemeinsame Geschichte zurück, die geprägt ist von Mission, Erfahrungen im Gemeindeleben und dem Bestreben, dem Volk Gottes zu dienen. Mit dieser Vereinbarung wollen wir bekunden, dass unsere gemeinsame Vergangenheit uns ebenso zusammenhält wie sie uns als Lutherische Kirchen weiterhin in die Zukunft führen wird.

**2. Bezugnahme auf die Leitlinien für zwischenkirchliche Beziehungen**

Diese Vereinbarung erkennt die bestehenden Leitlinien für Außenbeziehungen der ELK-PNG ebenso an wie die Erklärung der ELKB zu Außenbeziehungen. Hierdurch bieten sich für beide Partner Gelegenheiten, gemeinsam an der Mission Gottes teilzuhaben und ihre Beziehung als Kirchen zu stärken. Gemeinsam bemühen wir uns um unsere Partnerschaft als Herausforderung, als Gelegenheit, unsere Beziehungen zu definieren und uns von Ihm berufen in Gemeinschaft zu üben. Unabhängig von Volkszugehörigkeit, Traditionen, Kulturen, Strukturen und Bräuchen sind wir in der Lage, uns einander als Brüder und Schwestern in und durch Christus anzusehen. Deshalb ist über die Jahre sorgfältig darauf zu achten, den positiven Dialog und das gemeinsame Handeln beizubehalten und zu verbessern. Wir hoffen, dass diese Vereinbarung allen Betroffenen dabei hilft, unseren Glauben zu vertiefen, unsere Gemeinschaft im Lernen, Teilen und Arbeiten zu stärken und dadurch angeleitet zu werden, zur Erreichung der hier dargestellten Ziele beizutragen.

*Übergreifendes Ziel:*

*Nach dem Verständnis von ELK-PNG und ELKB dient ihre Partnerschaft dem Zweck, das Evangelium Christi weiterzugeben, das spirituelle Leben und den christlichen Glauben in unseren Gemeinden und Einrichtungen gegenseitig zu stärken und gemeinsam dem Volk Gottes zu dienen.*

**3. Grundlage unserer Partnerschaft**

ELK-PNG und ELKB anerkennen und bekräftigen die Partnerschaft auf der Grundlage von Gottes Wort als Richtschnur für unsere Beziehungen zu unseren ausländischen Partnern. *„Lasst uns aber*

*wahrhaftig sein in der Liebe und wachsen in allen Stücken zu dem hin, der das Haupt ist, Christus. Aus ihm wird der ganze Leib zusammengefügt und verbunden durch jedes der Unterstützung dienende Gelenk, entsprechend der Wirksamkeit nach dem Maß jedes einzelnen Teils; und so wirkt er das Wachstum des Leibes zu seiner Selbstaufbauung in Liebe.“ (Eph. 4, 15, 16)*

Wir nehmen uns selbst als Kirchen wahr, die aus Gemeinden mit unterschiedlichen Kulturen und Bräuchen bestehen, basierend auf unserem lutherischen Erbe und Glauben, in dem wir zusammen als lebendige Gemeinden, Bezirke und Kirchen unseren Weg innerhalb der Weltkirche gehen, verbunden durch die Liebe, den Frieden und die Gerechtigkeit Gottes. Wir erkennen die einzelnen Bestandteile unserer durch das Evangelium geformten Mission als Partner in dem einen Glauben an den dreieinigen Gott.

Diese Beziehung ist in unsere Ausschüsse und Einrichtungen der jeweiligen Kirche eingebettet; sie ist ebenso Ausdruck wie Bestätigung unserer gemeinsamen multilateralen Beziehungen. Die spirituelle Dimension war und ist ebenso wichtigste Grundlage wie Schwerpunkt der Teilhabe an der Mission Gottes als lebendige Gemeinde über alle Grenzen hinweg.

Im Laufe der Jahre entstanden und gediehen lebendige Beziehungen zwischen Gemeinden, Bezirken und Einrichtungen. Sie sind das Rückgrat einer zuverlässigen, spürbaren und nachhaltigen, auf unserem lutherischen Bekenntnis und Glauben beruhenden Gemeinschaft. Die Evangelisch-Lutherische Kirche von PNG und die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern streben über das Centrum Mission EineWelt, das Centrum für Partnerschaft, Entwicklung und Mission, in ihrer gemeinsamen Berufung danach, von Jesus Christus Zeugnis abzulegen und dem Volk Gottes zu dienen. Deshalb bekräftigen wir aufs Neue, dass wir uns zu einer aktiven Förderung unserer Beziehungen bekennen. Beide Kirchen werden weiterhin die uns anvertrauten spirituellen und materiellen Ressourcen gemeinsam nutzen. Beide wollen weiterhin im wechselseitigen Lernen und in gemeinsamer Arbeit aufmerksam und vertrauensvoll miteinander umgehen und füreinander da sein. Wir bekräftigen, dass Christus das Zentrum unserer partnerschaftlichen Beziehung ist und wir uns gegenseitig als Volk Gottes anerkennen, ausgestattet mit unterschiedlichen Gaben, die zur Teilhabe am Leben, am Dienst, an der Arbeit und an der Mission der Kirche erforderlich sind.

#### **4. Verständnis unserer Partnerschaft**

Nach unserem Verständnis bedeutet unsere Partnerschaft,

- dass uns Gott durch seine Gnade in eine lebendige, teilende und Anteil nehmende Gemeinde von Gläubigen berufen hat
- dass wir durch den einen Geist Gottes in unserem Glauben verbunden sind
- dass wir die mannigfachen Unterschiede beim jeweils Anderen akzeptieren und verstehen, dass wir in Liebe und Wahrheit leben und handeln und danach streben, den Zusammenhalt zu wahren
- dass gegenseitiges Vertrauen, Transparenz, Rechenschaftspflicht, Einfühlungsvermögen, Verantwortung, Verständnisbereitschaft, Austausch von Ressourcen sowie unbedingte gegenseitige Anerkennung unsere Partnerschaft stärken können
- dass wir den Glauben des jeweils Anderen in gemeinsamer Arbeit als Partner in der Mission des Herrn unterstützen und stärken
- dass wir in unserer Hingabe an das Teilen und Zusammensein Grundlagen wesentlicher Erkenntnisse als im Rahmen des „konziliaren Prozesses“ manifest erkennen und anerkennen: Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung – all das erkennen wir an und streben danach.

#### **5. Ziele**

Die Ziele unserer Partnerschaft bestehen darin,

- sich gegenseitig zu ermutigen, zu stärken und dabei zu helfen, in Glaube, Liebe und Hoffnung zu

wachsen,

- sich gegenseitig darin zu unterstützen, Gottes Kirche in ELK-PNG und ELKB zu sein,
- das Evangelium Christi in Worten und Taten zu fördern und zu verkünden,
- gleichberechtigte Teilhabe von Männern und Frauen (soziales Geschlecht) sowie die Willensbildung in Partnerschaftsprogrammen zu fördern,
- sich gegenseitig zu respektieren und zu akzeptieren, ohne nach unseren kulturellen, traditionellen oder materiellen Besitztümern zu unterscheiden – durch Zusammenarbeit als ein Volk Gottes Einheit in Vielfalt zu fördern,
- gemeinsam am Leben, an der Arbeit und an der Mission der Kirche mitzuwirken,
- Informationen, Erfahrungen und Ideen ebenso auszutauschen wie unser jeweiliges kulturelles und sonstiges traditionelles Erbe,
- sich durch gegenseitige Besuche, durch Kommunikation, durch Gebete sowie durch Unterstützung, Aktivitäten und Programme anderer Art gegenseitig zu stärken.

## **6. Mission im Kontext**

Diese Kooperation ist in die lutherische Gemeinschaft eingebettet. Sie beruht auf einem Verständnis von Mission wie im LWB-Dokument von 2004: „Mission im Kontext Verwandlung - Versöhnung - Bevollmächtigung“ erläutert. Gemäß diesem Dokument umfasst und stärkt unsere Kooperation die folgenden zwischen und vor uns liegenden Bereiche und Themen:

### **6.1. Verwandlung**

#### **-Stärkung partnerschaftlicher Beziehungen zwischen Gemeinden, Bezirken und Einrichtungen**

Der lebendige Ausdruck unserer Kirchen zeigt sich vornehmlich in den Aktivitäten der Gemeinde. Unsere Partnerschaft wurzelt hier, um zu einem besseren gegenseitigen Verständnis zu gelangen und Vorurteile in unseren Kirchen abzubauen.

#### **- Austausch ökumenischer Experten und Stärkung unserer Beziehung**

Ein Leitgedanke unserer Gemeinden findet sich im biblischen Text vom Gang nach Emmaus (Lk. 24). Gehorsam gegenüber dem Herrn gehen wir unseren Weg gemeinsam, um als das Salz der Erde und das Licht der Welt besser wahrgenommen zu werden. Auf diesem Weg sehen wir den Austausch von Mitarbeitern als Gelegenheit, uns selbst und die Welt zu verwandeln. Da wir uns selbst verwandeln und zur Verwandlung der Welt beitragen müssen, tauschen wir Mitarbeiter aus – wir teilen ihr Leben und ihre beruflichen Fähigkeiten. Wir werden die uns zur Verfügung stehenden Mittel zur Rekrutierung, Vorbereitung und Umsiedlung ökumenischer Mitarbeiter verbessern. Dieser Austausch von Mitarbeitern zwischen den beiden Kirchen wird zu jeder Zeit in einem Geist des gegenseitigen Einverständnisses durchgeführt werden, unter Wahrung der Belange des jeweils Anderen und mit für die beteiligten Mitarbeiter akzeptablen Bedingungen.

#### **- Fortsetzung gegenseitiger Besuche auf allen Ebenen – zum Studieren, Entdecken, Wahrnehmen, Teilen**

Ein für die Verwandlung wesentliches Instrument ist der laufende Prozess gegenseitiger Besuche. Dadurch lernen wir uns besser kennen, bekunden Interesse und Lernbereitschaft und stärken gegenseitiges Vertrauen, um Kapazitätsressourcen zu erkennen. All das versetzt uns in die Lage, uns gegenseitig zu ermutigen, Bedürfnisse bei der Bewältigung von Problemen in unseren Kirchen zu erkennen und miteinander frei über schwierige Fragen zu sprechen, auf die beide Seiten oder eine Seite vielleicht keine einfache, eindeutige oder schnelle Antwort bereithält.

### **6.2. Versöhnung**

#### **- Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung in Kernprogrammen**

Unser multilaterales Partnerschaftsforum hat einige Gebiete als Kernprogramme definiert. Ihnen gilt besondere Aufmerksamkeit.

Auf dem Gebiet *Mission und Evangelisation* wollen wir zur Versöhnung der Welt mit Gott beitragen, indem wir die frohe Botschaft der Erlösung zu jenen Menschen bringen, die noch nicht erreicht wurden oder die in ihrem Bemühen, das Christentum zwischen kulturellen und biblischen Traditionen zu definieren, besondere Aufmerksamkeit benötigen. Gleichzeitig wollen wir unsere Gemeinden auf ihrem spirituellen Weg als Kern unseres Wesens als Kirche stärken; Im Lichte der *Wiederbelebung traditioneller Überzeugungen* aller Art, insbesondere des Wiedererwachens lebensbedrohender Denkweisen und Taten sowie ihrer schädlichen Auswirkungen auf das kirchliche Leben und die Zivilgesellschaft gleichermaßen; *in der Arbeit von Frauen und Jugendlichen wird ebenso wie in der Arbeit mit Kindern* die wahrnehmbare geschlechtsbezogene Ungerechtigkeit bekämpft, indem die gleichberechtigte Teilhabe gefördert und ein gerechtes und menschenwürdiges Umfeld für Kinder geschaffen wird. Wir erkennen die Notwendigkeit, die Gleichberechtigung für Frauen und Männer zu stärken. Bei den gegenseitigen Besuchen werden wir uns bei Einladungen zu Seminaren und Programmen sowie bei der Zusammensetzung von Besuchergruppen auch um Geschlechterparität bemühen; durch *soziale, pädagogische und medizinische Arbeit bzw. Programme* findet die frohe Botschaft der Erlösung lebhaften Ausdruck. Wir schätzen eine lang anhaltende Mitwirkung von Institutionen unserer Kirchen bei diesen Aufträgen. Gleichzeitig betonen wir die Notwendigkeit einer weiteren Stärkung dieser Beziehungen, um die zunehmende soziale Ungerechtigkeit und die Gefahren für die Zukunft unserer globalisierten Welt bekämpfen zu können.

Die globalisierte Welt trägt dazu bei, dass Chancen und Ressourcen ungleich verteilt sind. Einige Gruppen in unseren Gemeinden sind ausgegrenzt und/oder ihrer fundamentalen Menschenrechte beraubt. Angesichts dessen bekräftigen wir, dass *Fürsprache und Menschenrechtsfragen* immer wichtiger werden. Wir wollen die Stimme derer sein, die keine Stimme haben. Das Eintreten für die Rechte jener Menschen, die ihrer Menschenrechte beraubt sind, ist in unserer Partnerschaft unabdingbar.

In gemeinsamer Arbeit werden wir den *Dialog zwischen Menschen unterschiedlichen Glaubens fördern* und für ein friedliches Zusammenleben dieser Menschen eintreten.

#### **- Verbesserung von Transparenz und Rechenschaftspflicht**

Transparenz und Rechenschaftspflicht sind seit Jahren Schwerpunktbereiche. Wir bekennen uns zu einer weiteren Förderung von Transparenz und Rechenschaftspflicht, vor allem in finanziellen Angelegenheiten, sowie zur Bindung an einen Verhaltenskodex, wozu auch die aktive Verstärkung des Kampfes gegen Korruption in der Gesellschaft insgesamt zählt.

### **6.3. Bevollmächtigung**

#### **- Zusammenarbeit in der Schulung und im Aufbau von Kapazitäten**

Wir sind uns dessen bewusst, dass Bildungschancen und -möglichkeiten in unseren Ländern äußerst unterschiedlich verteilt sind. Daher werden wir künftig auch mit dem Ziel zusammenarbeiten, Stipendien und Bildungsprogramme zur Befriedigung der verschiedenen Bedürfnisse unserer Länder bereitzustellen.

Das derzeitige Freiwilligenprogramm wird erweitert. Jungen Menschen aus Papua-Neuguinea wird die Möglichkeit gegeben, für ein Jahr nach Bayern zu kommen und dort mitzuarbeiten.

#### **- Austausch von Ressourcen bei der Verkündung der frohen Botschaft**

Wir erkennen an, dass Mitglieder und Mitarbeiter unserer Kirchen bei der Erledigung der ihnen

übertragenen Aufgaben von den Kapazitäten und spirituellen Gaben der jeweils anderen Kirche profitieren können. Wir leisten materielle Unterstützung und entwickeln gleichzeitig Instrumente, die benötigt werden, um dies in die Tat umzusetzen. Kurzfristige Programme wie „Perspektiven wechseln - Horizonte erweitern“, das Gastreferenten-Programm, das Frauen-Nord-Süd-Programm sowie gemeinsame Predigerseminarkurse werden die Plattformen dieser Strategie sein.

**- Erkennen von Programmen und Projekten, die im gegenseitigen Interesse zu unterstützen und zu realisieren sind**

**- Stärkung und Unterstützung theologischer Bildungseinrichtungen und anderer kirchlicher Institutionen in der ELK-PNG im Hinblick auf Personal und materielle Ressourcen**

**- Stärkung der Zusammenarbeit zwischen regionalen theologischen Bildungseinrichtungen in Melanesien, im Pazifikraum und in Südostasien**

Wir erkennen die Bedeutung theologischer Bildung und Gespräche in den theologischen Einrichtungen unserer Kirchen an. Das ist ein wichtiges Instrument zur Bereicherung. Wir werden dafür sorgen, dass eine qualitativ hochwertige theologische Ausbildung als Schwerpunktbereich der Bildung gefördert wird.

**- Planung von und Beteiligung an Seminaren und Veranstaltungen, soweit in der jeweiligen Kirche möglich und mit anderen Partnerschaften vereinbar**

Als Teil der lutherischen Gemeinschaft erweitern wir unser Verständnis von und unsere Beteiligung an der Mission Gottes sowie unsere Funktion in der Öffentlichkeit. Um dieses Ziel zu erreichen, laden wir uns gegenseitig zu Seminaren, Kursen und Konsultationen ein, falls möglich zusammen mit anderen internationalen und regionalen Partnern anderer lutherischer Kirchen, definiert als Lutheran Overseas Partner Churches (LOPC). Unsere beiden Kirchen stehen in engem Kontakt; wir sind uns aber darüber im Klaren, dass uns Gott zur Zusammenarbeit in der Mission Gottes auch Schwestern und Brüder in anderen Kirchen gegeben hat.

## **7. Ökumenische Verantwortung**

Als Mitglieder des Lutherischen Weltbundes und des Weltkirchenrates arbeiten ELK-PNG und ELKB in diesen Institutionen zusammen und informieren sie über diese Vereinbarung. Ebenso unterhalten wir beide in der Region besondere Beziehungen zur Pacific Conference of Churches, zum Papua New Guinea Council of Churches und dem Melanesian Institute.

Darüber hinaus wird die ELKB als Mitglied der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) sowie der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche in Deutschland (VELKD) diese Institutionen über die Vereinbarung ebenso informieren wie über wichtige Fragen, die sich aus der Partnerschaft ergeben.

Als Mitglieder der LOPC werden wir auch andere Kirchen, zu denen wir eine Partnerschaft pflegen, über diese Vereinbarung informieren.

Die betroffenen Kirchen werden diese Vereinbarung bei Bedarf prüfen und die Zusammenarbeit entsprechend anpassen, etwa im Hinblick auf neue Perspektiven und Schwerpunkte.

Amberg, den

---

Rt. Rev. Jack Urame  
Bishop

---

Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm  
Landesbischof

---

Dr. Annekathrin Preidel  
Synode

---

Bernard Kaisom  
Generalsekretär